

Handlungsfeld 1 – Wohnen

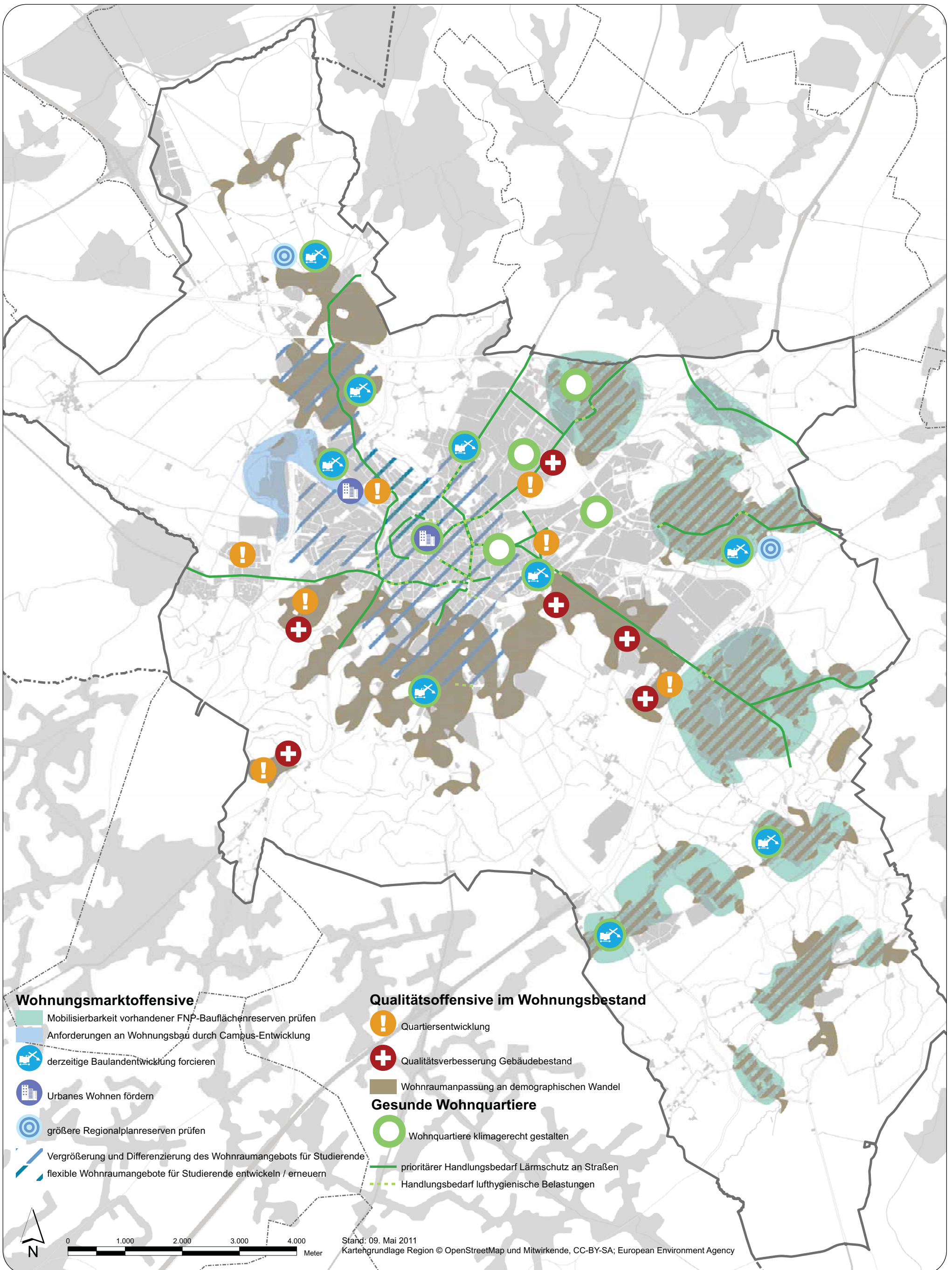
Soll die Aachener Wohnbevölkerung angesichts des demografischen Wandels ungefähr auf heutigem Niveau (ca. 245.000 EW) stabilisiert werden, muss es gelingen,

- junge Familien und Hochschulabsolventen dauerhafter an den Standort Aachen zu binden und die Abwanderung ins Umland zu stoppen
- neue Bevölkerungsgruppen anzuziehen (etwa im Rahmen der RWTH-Campus-Projekte) und zu binden.

Dazu wird es notwendig sein,

- eine umfassende Qualitätsoffensive bei der Verbesserung des Wohnungsbestandes und der Wohnquartiere in Gang zu setzen und
- zeitgleich städtebaulich gut integrierte und verkehrlich gut erschlossene Standorte für Wohnungsneubau zu erschließen.

Dabei werden sowohl Wohnraumangebote für unterschiedliche Altersgruppen als auch in unterschiedlichen Preissegmenten – von preiswert bis gehoben – zur Verfügung zu stellen sein.



Oberziele	A Wohnungsmarktoffensive	B Qualitätsoffensive im Wohnungsbestand	C Gesunde Wohnquartiere
Ziele	<p>A₁ Zielgruppenorientierte Wohnbaulandbereitstellung</p> <p>A₂ Demografiewandelangepasste und energetisch optimierte Wohnraumangebote</p> <p>A₃ Innovative Wohnformen an unterschiedlichen Standorten entwickeln (urbanes / gehobenes Wohnen)</p> <p>A₄ Vergrößerung und Differenzierung des Wohnungsangebots für Studierende</p> <p>A₅ regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Wohnungsmarkt</p> <p>A₆ identitätsschaffende, baukulturell anspruchsvolle Wohnquartiere</p> <p>A₇ neue Wohnstandorte in integrierten Lagen mit hohen Qualitäten entwickeln</p> <p>A₈ Steuerung des Wohnungsangebotes durch öffentlich geförderten Wohnungsbau</p>	<p>B₁ Qualitätsverbesserung des Gebäudebestands (energetische und schalltechnische Sanierung)</p> <p>B₂ Anpassung des bestehenden Wohnraumangebots an demografischen und gesellschaftlichen Wandel</p> <p>B₃ Wohnraumangebote für verschied. Nachfragegruppen</p> <p>B₄ Eigentumswechsel / Übergang im Bestand fördern</p> <p>B₅ Junges Wohnen in alten Häusern fördern</p> <p>B₆ neue Potenziale im Bestand erschließen (Baulücken, Dachgeschossausbau)</p> <p>B₇ Einsatz städtischen Wohnungsbestands als strategisches Element</p> <p>B₈ Sicherung des dörflichen Wohnens</p>	<p>C₁ Wohngebiete an ÖV-Haltestellen anbinden</p> <p>C₂ Identität der Wohnquartiere fördern</p> <p>C₃ Verknüpfung von Wohnquartieren und Freiraum</p> <p>C₄ Wohnquartiere klimawandelgerecht gestalten / umbauen</p> <p>C₅ generationengerechtes Wohnumfeld entwickeln, Begegnungsräume schaffen</p> <p>C₆ Immissionsschutz entlang Hauptverkehrsstraßen und Schienennetz</p>
Zielsynergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • Innenentwicklung vor Außenentwicklung (zum Teil) • Hochschulentwicklung • Arrondierung der Siedlungsbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltiges Flächenmanagement • Nutzungszyklusmanagement • Klimaschutz und Klimawandel • Verbesserung Luftqualität • Verhinderung Abwanderung / Erhöhung Zuzug 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und familienfreundliche Stadt • Stadt der kurzen Wege • Vernetzte Mobilität / Reduzierung MIV • Immissionsschutz • Gesundheitsvorsorge
Zielkonflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> • mglw. mit Freiraumschutz, Reduzierung Flächeninanspruchnahme 		<ul style="list-style-type: none"> • mglw. mit kompakte Stadt / Erhöhung der baulichen Dichte

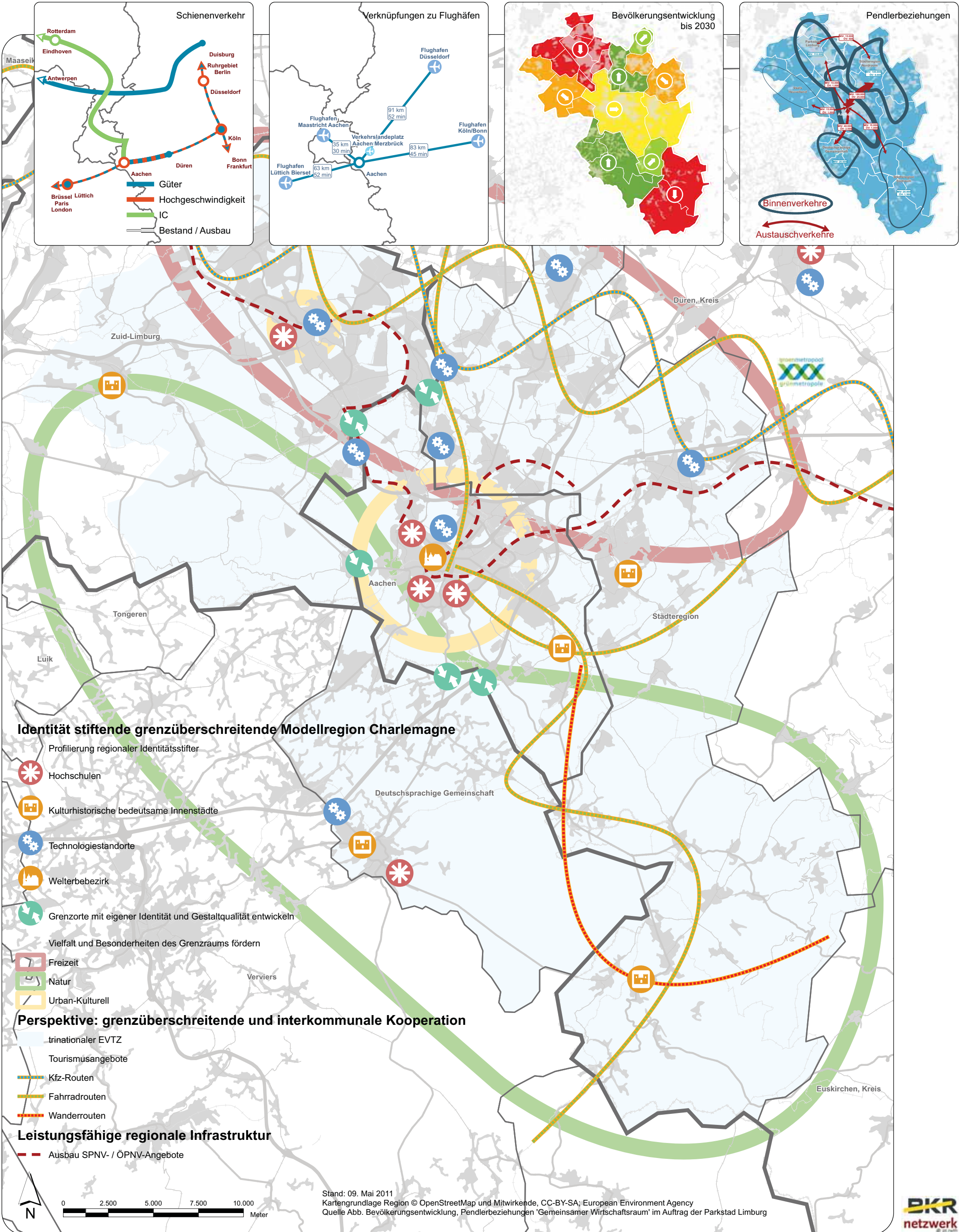
Handlungsfeld 10 – Kooperation in der Region

Kooperationen mit den Nachbarkommunen in Deutschland, Belgien und den Niederlanden sind seit längerem auf freiwilliger Basis in verschiedenen Aufgabenfeldern und bei konkreten Projekten erprobt. Eine intensivere interkommunale Zusammenarbeit bei der räumlichen Entwicklung der Region bietet jedoch noch erhebliche Chancen zum wechselseitigen Nutzen, weil die einzelnen Teilräume durchaus von den sehr unterschiedlichen Profilen, Stärken und Schwerpunkten der anderen profitieren könnten. In der Gesamtbetrachtung ergibt sich daraus ein vielgestaltiges und attraktives Profil bzw. die Identität einer künftigen Modellregion Charlemagne.

Touristische Kooperationen, Zusammenarbeiten im Naturschutz, im Kulturbereich, beim Einzelhandelskonzept sowie bei der Verkehrsinfrastruktur spielen dabei bisher den Vorreiter; Kooperationen im regionalen Wohnungsmarkt und beim Gewerbeflächenmanagement sollten folgen.

AACHEN*2030 MASTERPLAN FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Handlungsfeld 10 - Kooperation in der Region - Entwurf



Oberziele	<p>A Identität stiftende grenzüberschreitende Modellregion Charlemagne</p>	<p>B Perspektive: grenzüberschreitende und interkommunale Kooperation</p>	<p>C Leistungsfähige regionale Infrastruktur</p>
Ziele	<p>A₁ Profilierung regionaler Identitätsstifter – Welterbe – Hochschule – Naturräume – Freizeitangebote – technologiestarke Wirtschaft</p> <p>A₂ Vivre la difference: – kulturelle und baukulturelle Vielfalt und Besonderheiten des Grenzraumes fördern</p> <p>A₃ Grenzorte mit eigener Identität und Gestaltqualität entwickeln</p>	<p>B₁ Grenzüberschreitender Entwicklungsplan/Masterplan mit den Schwerpunkten – räumliche Identität – Wohnen, Siedeln – Mobilität – Wirtschaft – Biotopverbund – Klimaschutz</p> <p>B₂ Leitbild für nachhaltige Regionalentwicklung Konkretisierung des Entwicklungsplans EMR</p> <p>B₃ Institutionalisierung und Verstetigung grenzüberschreitender / interkommunaler Zusammenarbeit (trinationaler EVTZ)</p> <p>B₄ Grenzüberschreitende / regionale Kooperation auf dem Wohnungsmarkt</p> <p>B₅ Regionales Gewerbeflächenkonzept und -management</p> <p>B₆ Grenzüberschreitende / regionale Kooperation im Tourismus / -angebote</p> <p>B₇ Grenzüberschreitendes / regionales Klimaschutzkonzept</p>	<p>C₁ Transnationale und HGV-Anbindungen ausbauen</p> <p>C₂ Leistungsfähige regionale / grenzüberschreitende SPNV- / ÖPNV-Verbindungen ausbauen</p> <p>C₃ Verknüpfungen zu den Flughäfen verbessern</p> <p>C₄ Regionales / grenzüberschreitendes Mobilitätskonzept</p> <p>C₅ Regionale Verknüpfungen (bspw. Biotopverbund, Bachtäler, Erholungsräume) gemeinsam entwickeln / ausbauen</p>
Zielsynergien mit			
Zielkonflikte mit			

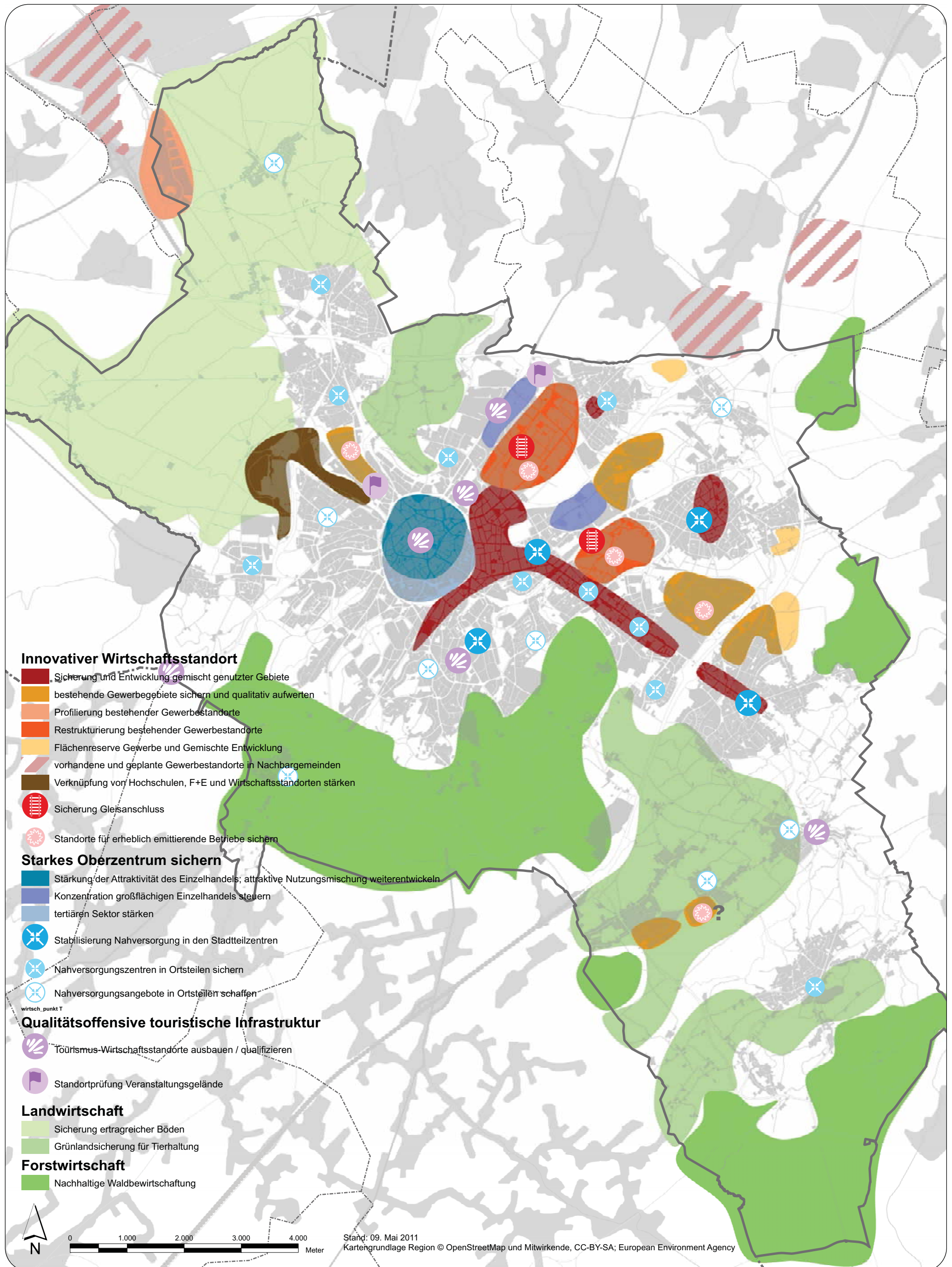
Handlungsfeld 2 – Wirtschaft

Durch den fortgesetzten Ausbau der Hochschulen und deren zunehmend engere Verbindung mit der Wirtschaft gewinnt Aachen als Wissenschafts- und Technologiestandort weiter Profil (bei zeitgleich rückläufiger Entwicklung in den traditionellen Fertigungsbereichen). Der Masterplan und der FNP schaffen einen Rahmen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung Aachens, in dem sie

- die bestehenden Gewerbestandorte mit Blick auf die sich verändernden Anforderungen neu profilieren und restrukturieren,
- neue, hochwertig ausgestattete und gut erschlossene Flächen (-reserven) bereit stellen,
- gemischt genutzte Gebiete als 'Biotope' für Gründer und Kreativwirtschaft fortentwickeln,
- die weichen Standortfaktoren (Bildung, Wohnungs-, Kultur- und Freizeitangebote) stärken.

Dies sollte von einer Qualitätsoffensive im Bereich der touristischen Infrastruktur begleitet werden.

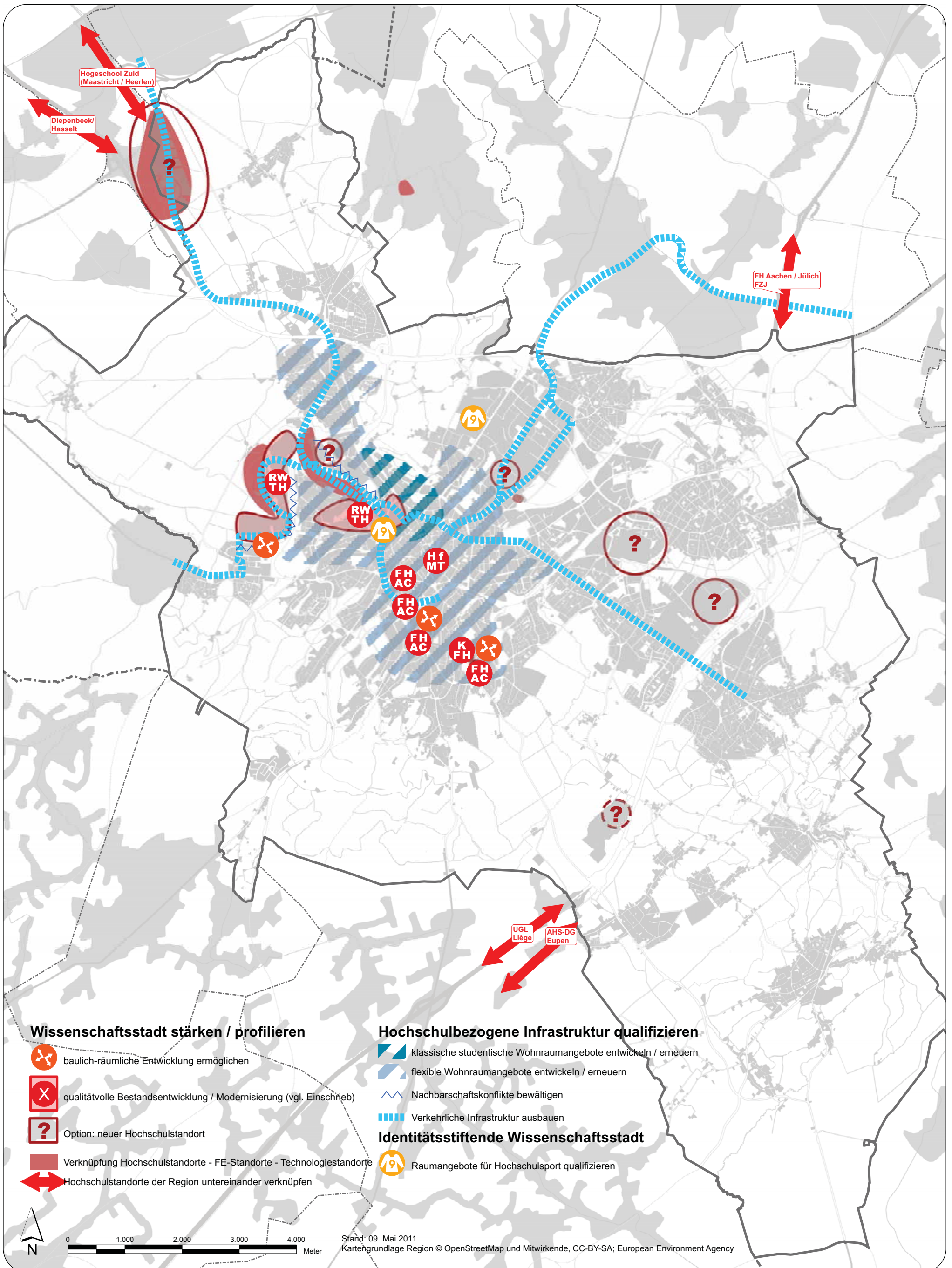
Zeitgleich wird sich Aachen auf die Stärkung des Oberzentrums konzentrieren müssen, in dem insbesondere ein attraktives Einzelhandelsangebot in der Innenstadt, aber auch die Nahversorgung in den Ortsteilen gesichert wird.



Oberziele	A Innovativer Wirtschaftsstandort	B Starkes Oberzentrum, sichere Nahversorgung	C Qualitätsoffensive touristische Infrastruktur	D Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft
Ziele	<p>A₁ Profilierung / Restrukturierung vorhandener Industrie- und Gewerbestandorte</p> <p>A₂ regionale Kooperation bei der Neubegründung und Fortentwicklung von Wirtschaftsstandorten</p> <p>A₃ Gewerbeflächenpotenziale im Bestand aktivieren</p> <p>A₄ Sicherung und Fortentwicklung wohnortnaher Arbeitsplätze in gemischt genutzten Gebieten</p> <p>A₅ Verknüpfung von Hochschul-, F+E- und Wirtschaftsstandorten stärken</p> <p>A₆ Sicherung bimodaler Standort-Potenziale (Bombardier, Rothe Erde)</p>	<p>B₁ Stärkung / Attraktivierung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt (Qualität und Vielfalt)</p> <p>B₂ Stadtkern mit attraktivem Nutzungsmix weiterentwickeln</p> <p>B₃ Steuerung des großflächigen Einzelhandels auf integrierten Standorte</p> <p>B₄ Stärkung / Attraktivierung der Stadtteilzentren</p> <p>B₅ Wohnungsnahe Versorgung in allen Stadtteilen sichern und entwickeln</p> <p>B₆ (historischen) Stadtkern als attraktives Umfeld für den Einzelhandel baulich hochwertig weiterentwickeln</p>	<p>C₁ Umfassende In-Wertsetzung des Welterbebezirkes</p> <p>C₂ Ausbau des Kongress- und Tagungstourismus; Standorte qualifizieren</p> <p>C₃ Geeignete attraktive Räume/ Standorte für sportliche und kulturelle Großereignisse anbieten</p> <p>C₄ Neue Stadträume für den Stadttourismus erschließen</p> <p>C₅ Touristische Kooperationsprojekte in der Grenzregion fördern</p> <p>C₆ Qualitative Vielfalt des Hotel- und Gaststättengewerbes im Stadtkern stärken</p> <p>C₇ Wellness- und Gesundheitstourismus fördern, Kuren in Aachen sichern</p>	<p>D₁ Sicherung ertragreicher Böden als ackerbauliche Produktionsgrundlage</p> <p>D₂ Erhaltung des Grünlands für landwirtschaftliche Tierhaltung</p> <p>D₃ Nachhaltige Bewirtschaftung im Kommunal- und Regionalwald</p>
Zielsynergien mit	<ul style="list-style-type: none"> Wissenschaftsstadt Aachen profilieren Bindung von Einwohnern/ Arbeitsplätzen Lärminderung / Immissionsschutz Sanierung / Städtebauliche Aufwertung von Altstandorten Attraktivierung für ansiedlungsbereite Unternehmen wirtschaftliche Stabilität Schienernanbindung AVANTIS / Güterverkehr für Straße und Schiene optimieren 	<ul style="list-style-type: none"> Stadt der kurzen Wege Kompakte und gemischte Stadt Vernetzte Mobilität Demografie-angepasste Stadtentwicklung Identität stiftende Stadt pfleglicher Umgang mit und Sichtbarmachung des historischen Erbes 	<ul style="list-style-type: none"> Multifunktionalität öffentlicher Freiräume Welterbeschutz Wissenschaftsstadt Aachen profilieren Kompakte und gemischte Stadt vernetztes Mobilität 	
Zielkonflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> Standortentwicklungen in der Region Regionalplanung: 30-ha-Ziel 		<ul style="list-style-type: none"> zum Teil Freiraumschutz 	

Handlungsfeld 3 – Hochschulen

Die Hochschulen sind einer der wichtigsten Standortfaktoren für die Stadt. Ihre weitere baulich-räumliche Entwicklung soll stadt- und umweltverträglich erfolgen und eng mit der Stadtentwicklung verknüpft werden. Dabei werden vielfältige und lebendige Formen von Nutzungsmischungen angestrebt. Hohe Qualitätsansprüche an die Neu- und Umgestaltung der Gebäude und Freiflächen sowie hohe Energie- und Umweltstandards sollen das Profil des Top-Wissenschaftsstandorts stärken und zugleich Identität stiftend wirken. Eine wesentliche Voraussetzung für eine stadtverträgliche Entwicklung der Hochschulstandorte ist die Qualifizierung der Hochschul-bezogenen Infrastruktur, im besonderen die leistungsfähige Verknüpfung der Standorte untereinander, mit der Innenstadt und mit den bevorzugten Wohnstandorten (Radwege, Campus-Bahn, u.a.).

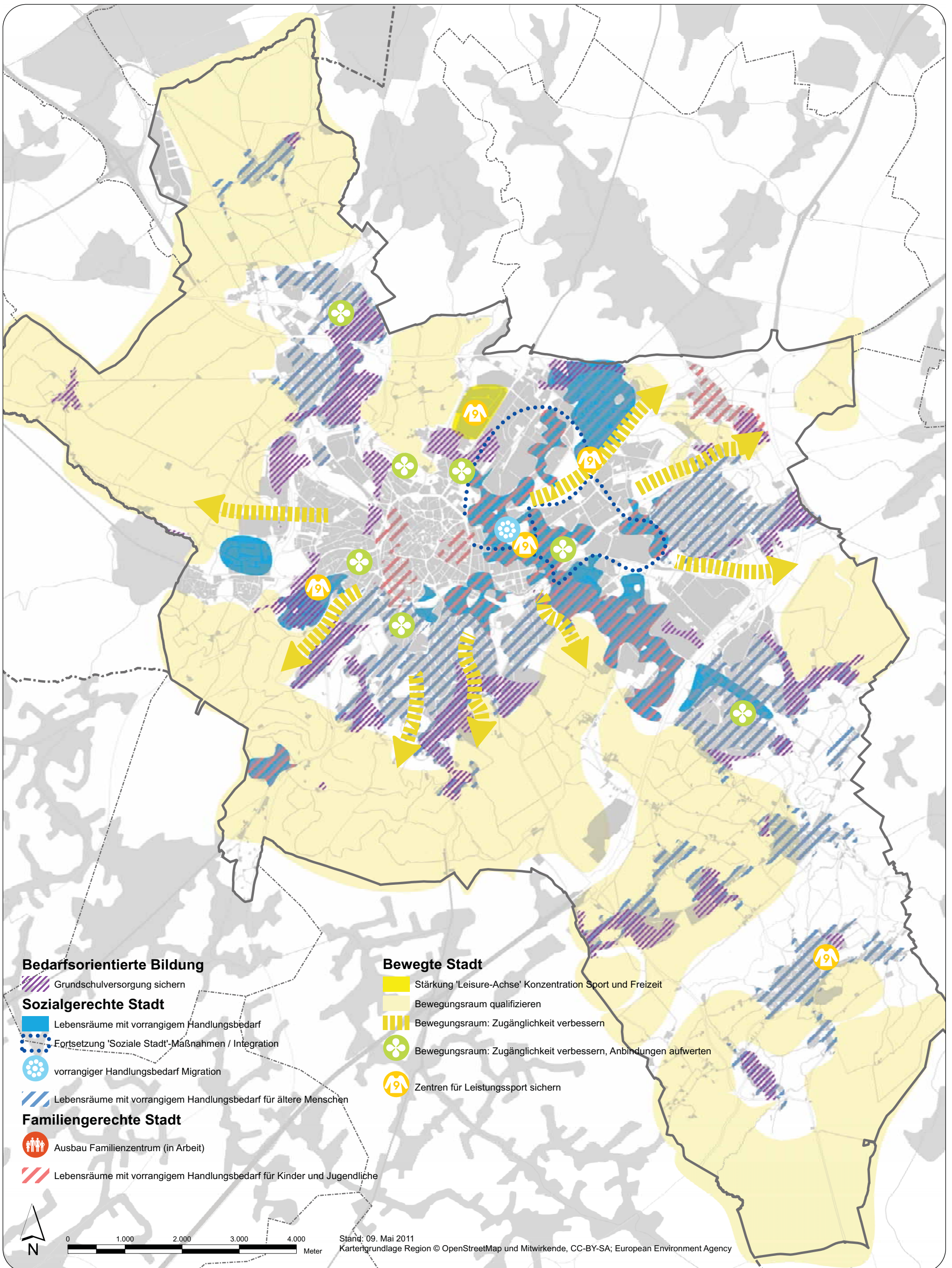


Oberziele	<p>A Wissenschaftsstadt stärken / profilieren</p>	<p>B Hochschulbezogene Infrastruktur qualifizieren</p>	<p>C Identität stiftende Wissenschaftsstadt</p>
Ziele	<p>A₁ Voraussetzungen für die baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen schaffen</p> <p>A₂ angemessene Entwicklung im Bestand (Nachverdichtung) mit qualitätvollen Freiflächen / Modernisierung</p> <p>A₃ Hochschulstandorte und FE-Standorte / Campi / Technologiestandorte verknüpfen</p> <p>A₄ Hochschulentwicklung und Stadtentwicklung integrieren</p> <p>A₅ Hochschulstandorte in der Region untereinander verknüpfen (einschließlich Jülich, Heerlen, Maastricht, Diepenbeek, ...)</p>	<p>B₁ innovatives, umweltschonendes Hochschulmobilitätskonzept (Stadt und Region)</p> <p>B₂ verkehrliche Infrastruktur ausbauen (SPNV, Rad, ... Leihsysteme), Verknüpfungspunkte stärken</p> <p>B₃ Wohnraumangebot für Studierende in Stadt/Region quantitativ und qualitativ verbessern (flexibel für Folgenutzer) – auch Erneuerung / Sanierung des Bestandes</p> <p>B₄ bedarfsgerechte Kinderbetreuung an Hochschulstandorten anbieten</p> <p>B₅ Bewältigung von Nachbarschaftskonflikten</p>	<p>C₁ attraktives städtebauliches, baukulturelles Erscheinungsbild aller Hochschulstandorte</p> <p>C₂ attraktive, regenerationsfördernde, multifunktionale Freiräume</p> <p>C₃ 'Wohlfühlfaktor' für Studierende und Beschäftigte stärken</p> <p>C₄ Kulturangebote für Studenten ausbauen; Hochschulorte für Kulturveranstaltungen nutzen</p> <p>C₅ Indoor / Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren (auch Mehrfachnutzungen)</p> <p>C₅ Hochschulabgänger dauerhafter an Stadt und Region binden</p>
Zielsynergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • kompakte Stadt • z.T. gemischte Stadt • Identität stiftende Stadt • (Bildungs-)Zuwanderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt der kurzen Wege • umweltverträgliches, Klimaschonendes Mobilitätskonzept Gesamtstadt • Impulse für den Wohnungsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • (Bildungs-)Zuwanderung / Bindung • kompakte Stadt • Klimatisierung der Hochschulstandorte • gemischte Stadt • Freiraumqualität Gesamtstadt
Zielkonflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> • Freiraumschutz • Klimatisierung der Stadt (Frischlufthahnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Parkraumdruck in der Nachbarschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Freiraumqualitäten (Ruhe, ...) • landwirtschaftliche Betriebstätigkeiten

Handlungsfeld 4 – Lebensumfeld

Die zukunftsfähige Stadt muss dem demografischen Wandel und veränderten gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen und zugleich Tendenzen der sozialen Spaltung entgegenwirken. Deshalb muss sie ihre Angebote, die das Lebensumfeld der städtischen Bevölkerung betreffen, laufend fortentwickeln und zwar sowohl im Bereich der Bildungs- und Betreuungsangebote als auch im Bereich der physischen sozialen Infrastruktur. Dazu gehören

- bedarfsorientierte (Aus-)Bildungsangebote (Kitas, Grundschulen, Erwachsenenbildung)
- 'familiengerechte Stadt' mit besonderen Angeboten für Familien, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen
- 'sozialgerechte Stadt' mit besonderem Handlungsbedarf in problematischen Lebensräumen
- 'bewegte Stadt' mit Infrastrukturangeboten zur Förderung von Sport und Bewegung in der Stadt.



Oberziele	A Bedarfsorientierte Bildung	B Familiengerechte Stadt	C Sozial gerechte Stadt	D Bewegte Stadt
Ziele	<p>A₁ Frühzeitige Bildungsangebote für alle Kinder</p> <p>A₂ Qualitativ hochwertige Bildung in allen Schulformen</p> <p>A₃ außerschulische Bildungsangebote für alle Bürger (alle Altersgruppen, alle soziale Gruppen)</p> <p>A₄ Internationale Ausbildungsangebote und -abschlüsse</p> <p>A₅ Wohnortnahe Grundschulversorgung sichern</p> <p>A₆ Integration durch Bildung (insbes. Sprachförderung für Kinder und Migrantinnen)</p>	<p>B₁ Wohnortnahe und flächendeckender Ausbau der Ganztagsbetreuung und -förderung</p> <p>B₂ Angebote für alle Altersgruppen unter besonderer Berücksichtigung der demografischen Entwicklung</p> <p>B₃ Familiengerechte Infrastruktur bereitstellen (Spielplätze, ...)</p> <p>B₄ Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern</p> <p>B₅ Stärkung von Familienkompetenzen</p> <p>B₆ Miteinander der Generationen fördern</p>	<p>C₁ Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen</p> <p>C₂ Soziale Infrastruktur in allen Stadtteilen sicherstellen</p> <p>C₃ Integrative und solidarische Stadt</p> <p>C₃ Zielgruppengerichtete Integration vor Ort</p> <p>C₄ Zielgruppengerichtete Gesundheitsvorsorge</p>	<p>D₁ Bewegte Stadt: Infrastruktur-Angebote im Stadt-raum ermöglichen</p> <p>D₂ Vernetzter Sport: Sportvereine – Kitas – Schulen – Hochschulen</p> <p>D₃ Förderung von Breitensport, Gesundheitssport für alle Altersgruppen</p> <p>D₄ Leistungs- und Wettkampfsport auf Weltklasse-Niveau unterstützen</p> <p>D₅ Raumangebote für Sportveranstaltungen unterstützen – Sport als Botschafter der Stadt</p>
Ziel-synergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • Familiengerechte Stadt • Hochschulstadt stärken • Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozial gerechte Stadt • Bewegte Stadt • Wirtschaftsförderung • Aachen macht Kultur • Bedarfsorientierte Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompakte und gemischte Stadt • Verbesserung der Wohnumfeldqualität • Kulturelle Vielfalt fördern • Integration durch Bildung • Familiengerechte Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsvorsorge • Bildungsangebote • Soziale Integration • Verbesserung der Wohnumfeldqualität • Familiengerechte Stadt • Stadt-Image
Ziel-konflikte mit				<ul style="list-style-type: none"> • Nachverdichtung im Bestand (insb. im Hochschulbereich)

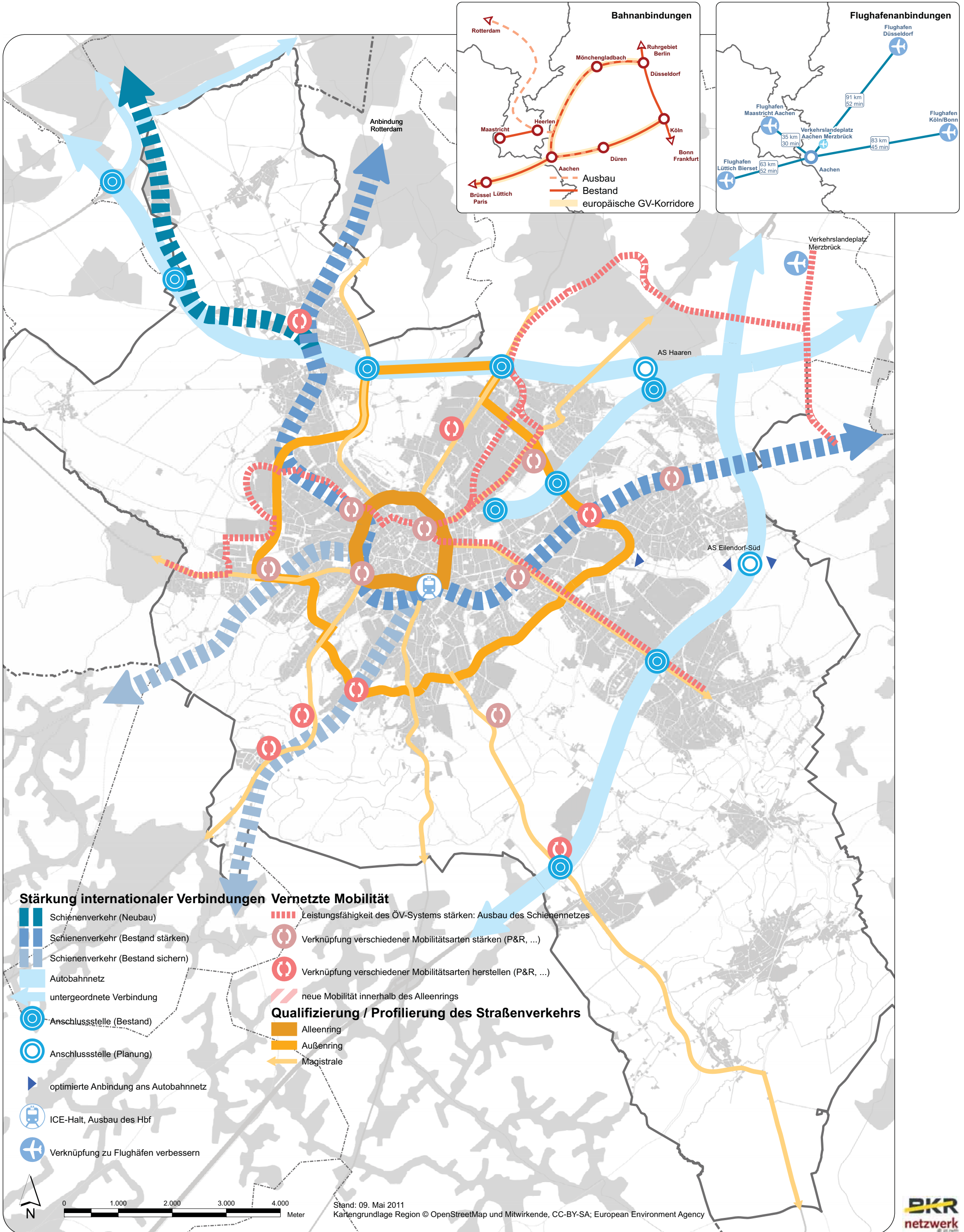
Handlungsfeld 5 – Mobilität

Die Aufrechterhaltung und Stärkung der Rolle Aachens als international bedeutsamer Wissenschaftsstandort sowie als Wirtschaftsstandort und Oberzentrum machen die qualitative Verbesserung und eine Anbindung an leistungsfähige transnationale Verkehrsinfrastrukturen zu einer Grundvoraussetzung. Dies ergänzend soll die Verknüpfung der Kernstadt mit der (trinationalen) Region künftig über verschiedene leistungsfähige Linien eines schienengebundenen Nahverkehrsystems erfolgen und auf diese Weise das Straßennetz entlasten.

Mit Blick auf sich verändernde Mobilitätsanforderungen, sich wandelndes Mobilitätsverhalten und neue Mobilitätsangebote wird künftig der vernetzten Mobilität eine wachsende Bedeutung zukommen. Der Masterplan und der FNP sollen die räumlichen Voraussetzungen dafür schaffen, dass neue umweltverträgliche Formen der Mobilität in der Kernstadt begünstigt und Umsteigebeziehungen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern erleichtert werden.

AACHEN*2030 MASTERPLAN FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Handlungsfeld 5 - Mobilität - Entwurf



Oberziele	<p>A Stärkung internationaler Verkehrsverbindungen</p>	<p>B Vernetzte Mobilität</p>	<p>C Qualifizierung / Profilierung des Straßennetzes</p>
Ziele	<p>A₁ Internationale und HGV-Anbindungen ausbauen</p> <p>A₂ Verknüpfungen zu den Flughäfen verbessern</p> <p>A₃ optimierte Anbindungen ans Autobahnnetz</p> <p>A₄ Güterverkehr für Straße und Schiene siedlungsverträglich optimieren</p> <p>A₅ Ausbau HBF für ICE-Haltepunkt</p> <p>A₆ großräumige Alternative für europäische Güterverkehrskorridore (Eiserner Rhein)</p>	<p>B₁ Leistungsfähigkeit des ÖV-Systems stärken</p> <p>B₂ Optimierung des Motorisierten Individualverkehrs</p> <p>B₄ Verbesserung der Situation für Fuß- und Radverkehr</p> <p>B₅ Förderung neuer Mobilitätsarten (E-Mobilität, Fahrradleihsystem, ...)</p> <p>B₆ Verknüpfung der Mobilitätsarten (Park&Ride&Bike, Mitfahrparkplatz, Anbindung Fußgängerzonen)</p>	<p>C₁ Stärkung und Qualifizierung der Ringe</p> <p>C₂ Stärkung und Qualifizierung der Radialen</p> <p>C₃ neue Mobilität innerhalb des Alleerings</p> <p>C₄ Parkraumangebote prioritär am Innenstadtrand vorhalten</p> <p>C₅ Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Wohn- und Erschließungsstraßen</p>
Zielsynergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung und Förderung der Wirtschaftskraft von Stadt und Region • Erreichbarkeit verbessern (Tourismus, Kongresse) • Stärkung des Oberzentrums und der Region • Stärkung des Hochschulstandortes 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt der kurzen Wege • Reduzierung verkehrlicher Energieverbräuche • Verbesserung der Luftqualität in der Innenstadt • Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in der Kernstadt • Verbesserung der Verkehrssicherheit • ökologisch tragfähige Siedlungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Identität stiftende Stadt • historischen Stadtgrundriss und -netz ablesbar machen • In-Wert-Setzung urbaner multifunktionaler Freiräume • Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität in der Kernstadt und den Stadtteilzentren • Energetische und schalltechnische Gebäudesanierung
Zielkonflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsspielraum der Stadt AC eingeschränkt • Freiraumschutz • Lärminderung an Schienenwegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung großflächigen Einzelhandels an nicht/ wenig integrierten Standorten 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung großflächigen Einzelhandels in den Zentren

Handlungsfeld 6 – Städtebau, Baukultur, historisches Erbe, Kultur

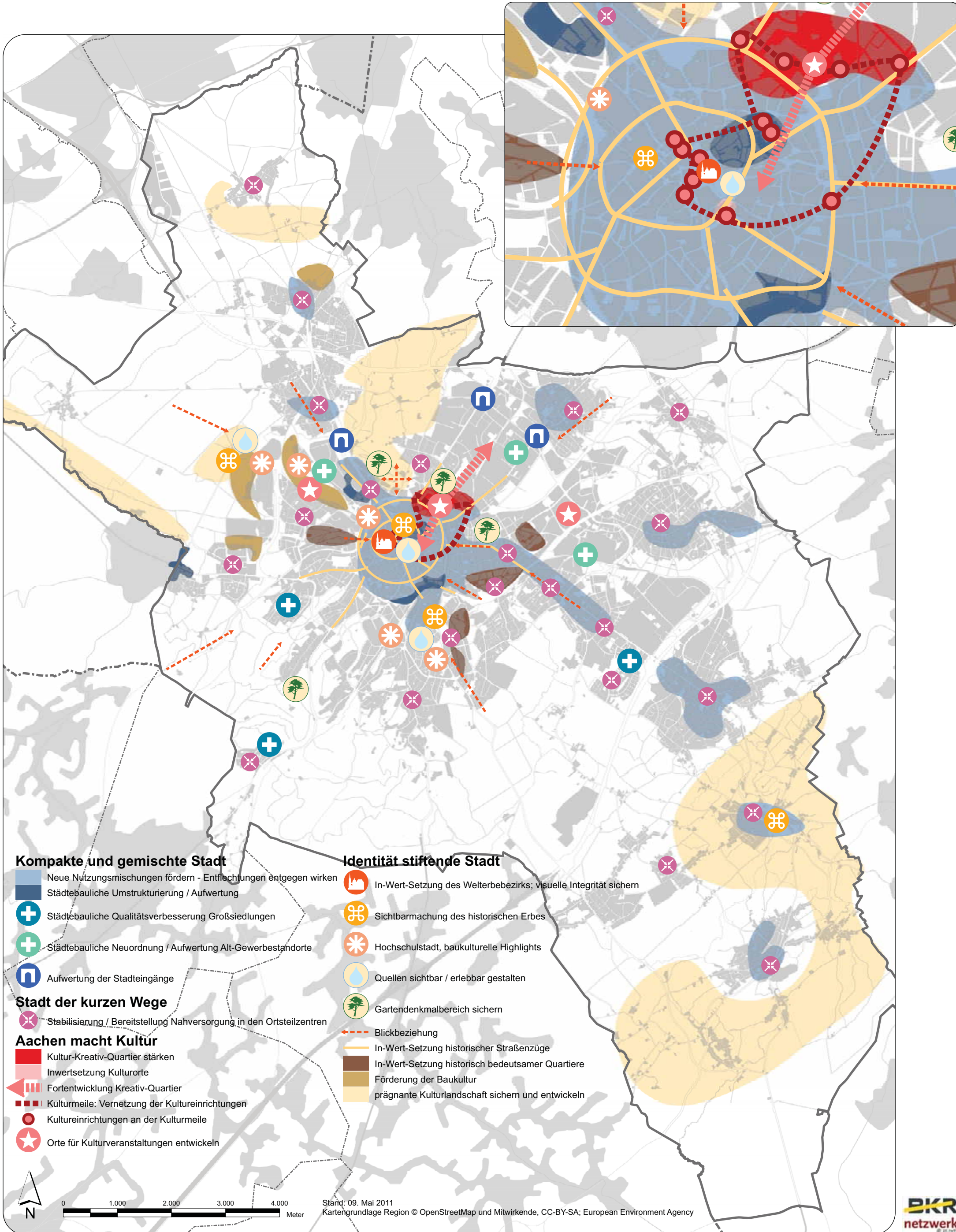
Aachen ist zu Recht stolz auf seine Tradition als europäische Stadt, auf sein historisches Erbe, auf sein Flair, seine Kulturangebote – dies spiegelt sich auch in der Resonanz vieler Besucher. Zugleich sind viele Potenziale im Städtebau, der Baukultur und des historischen Erbes noch kaum entdeckt oder entwickelt.

Mit Blick auf die angestrebte weitere Profilbildung Aachens und seine Stärkung in der (auch grenzüberschreitenden) Konkurrenz der Oberzentren und Regionen bedeutet dies,

- die Qualitäten der kompakten und gemischten Stadt mit kurzen Wegen konsequent fortzuentwickeln,
- durch qualitative In-Wert-Setzung des vielfältigen historischen Erbes und neue baukulturelle Akzente Identität stiftend zu wirken,
- die Bedeutung der heißen Quellen und Bäche für die Siedlungsentwicklung auch nachfolgenden Generationen sichtbar zu machen,
- die Orte kultureller Angebote und Aktivitäten in der Stadt sinnvoll miteinander zu verknüpfen.

AACHEN*2030 MASTERPLAN FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Handlungsfeld 6 - Städtebau, Baukultur, historisches Erbe, Kultur - Entwurf

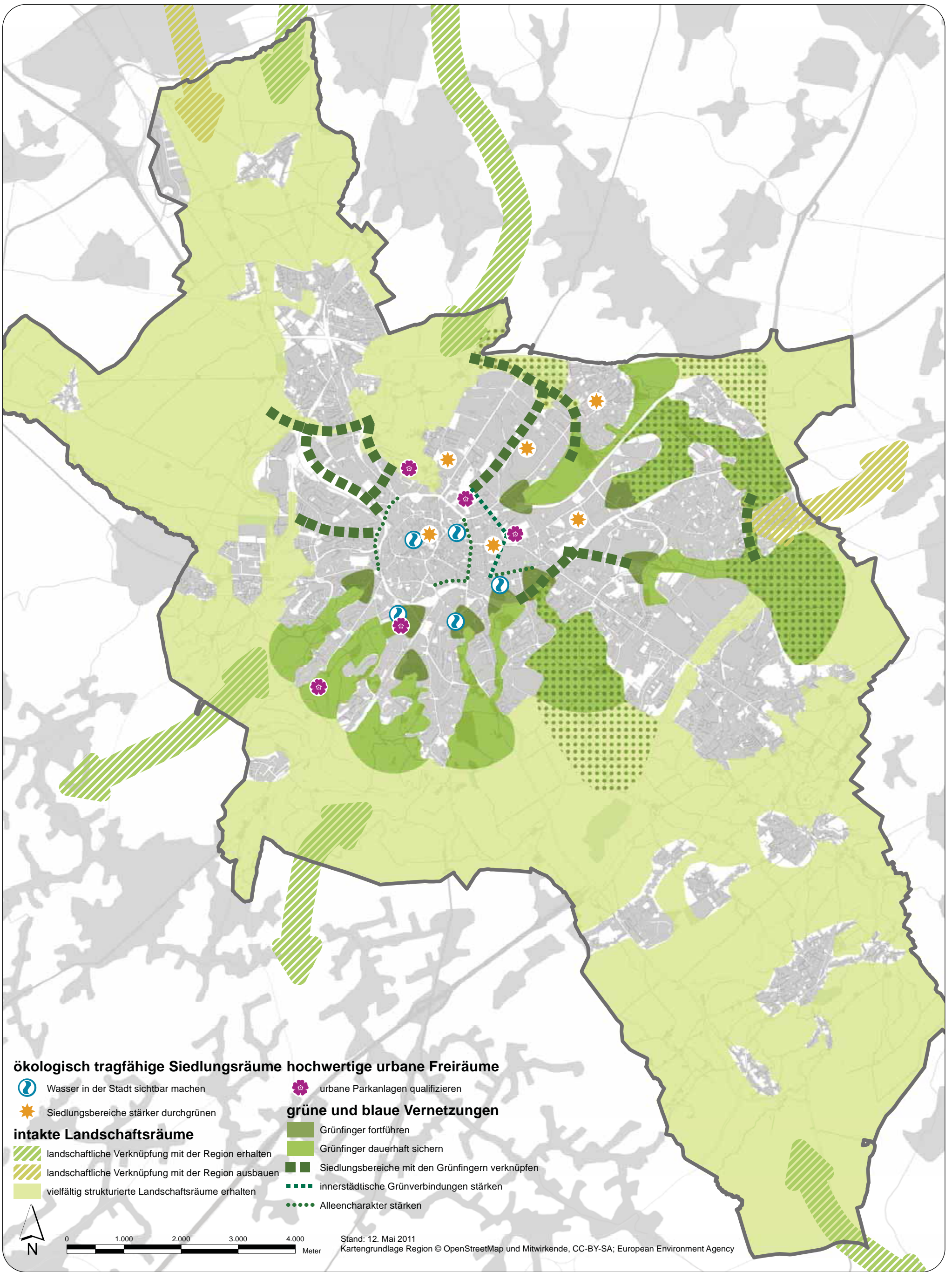


Oberziele	A Die kompakte und gemischte Stadt	B Die Stadt der kurzen Wege	C Die Identität stiftende Stadt	D Aachen macht Kultur
Ziele	<p>A₁ Innenentwicklung vor Außenentwicklung</p> <p>A₂ Integration von Hochschulentwicklung und Stadtentwicklung</p> <p>A₃ Flächenkreislaufwirtschaft u. nachhaltiges Flächenmanagement</p> <p>A₄ Kompakte, energieeffiziente Raum-/ Siedlungsstruktur</p> <p>A₅ Ökologisch tragfähige Siedlungsräume</p> <p>A₆ Neue Nutzungsmischungen fördern – Entflechtungen entgegenwirken</p> <p>A₇ Hochwertige urbane, multifunktionale Freiräume</p>	<p>B₁ Neue Standortentwicklungen vorrangig an leistungsfähigen ÖPNV-Trassen</p> <p>B₂ Stabilisierung der Nahversorgung in den Ortsteil-zentren</p> <p>B₃ Schnelle Erreichbarkeit der Grün- und Freiräume</p> <p>B₄ Fußgänger- und radfahrfreundliches Verkehrsnetz / Innenstadt</p> <p>B₅ Mobilitätsmanagement fördern</p>	<p>C₁ Sichtbarmachung der Hochschulstadt Aachen; baukulturelle highlights</p> <p>C₂ Sichtbarmachung des historischen Erbes <u>aller</u> Epochen</p> <p>C₃ Erhaltung, Profilierung, In-Wert-Setzung des histor. Stadtgrundrisses/ histor. Straßenzüge/ bedeutsamer Infrastrukturen / Quartiere/ der Bedeutung des Wassers</p> <p>C₄ Identität der Stadtquartiere stärken</p> <p>C₅ In-Wert-Setzung des Welterbebezirks; visuelle Integrität sichern</p> <p>C₆ Schutz der Stadtsilhouette: Beseitigung von Störelementen; behutsames Einfügen baukultureller Interventionen, Sichtachsen freihalten</p> <p>C₇ Förderung der Baukultur</p> <p>C₈ Pflege u. Entwicklung der charakteristischen Kulturlandschaft</p>	<p>B₁ Kultur in Aachen: Grenzüberschreitend</p> <p>B₂ Vielfalt der Kulturen fördern</p> <p>B₃ Aachen als Stadt der Musik, des Theaters und der Bildenden Kunst profilieren</p> <p>B₄ Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche fördern</p> <p>B₅ Kultur- und Kreativwirtschaftspotenziale nutzen</p> <p>B₆ Brauchtum pflegen</p>
Ziel-synergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsfähiges ÖPNV-System • Verkehrsvermeidung, -reduzierung • Verbesserte Tragfähigkeit der Infrastruktur • Klimaschutz • Wiedernutzung von Brachflächen • Stärkung des Einzelhandelsstandortes Innenstadt / Stadtteilzentren • Stärkung Nahversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung/ Anpassung sozialer Infrastruktureinrichtungen u. Bildungsangebote • Integration verschiedener Milieus / Ethnien • Reduzierung verkehrlicher Energieverbräuche / Emissionen • In-Wert-Setzung urbaner multifunktionaler Freiräume • Stadterleben fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Bindung von Bevölkerung, Hochschulabgängern, Wirtschaftsunternehmen an den Standort; auch Re-Urbanisierung • Profilierung des Hochschulstandortes • Ausweitung des Stadttourismus (auch i.V.m. Route Charlemagne) • Profilierung Aachens in der Euregio 	<ul style="list-style-type: none"> • Oberzentrum Aachen • Kooperation in der Region • Wirtschaftsförderung • Integration durch Kultur • Förderung der Stadtbildqualität • Familiengerechte Stadt • Bedarfsorientierte Bildung
Ziel-konflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaanpassungsmaßnahmen • Bauflächenentwicklung im Umland 	<ul style="list-style-type: none"> • Suburbanisierung Wohnen, Büros, MI-Betriebe • Erhaltung von Grünzügen, Frischluftbahnen • Konzentration (großflächiger) Einzelhandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Energetische Stadterneuerung • Entwicklung großflächigen Einzelhandels in den Zentren • Hochhausbebauung 	

Handlungsfeld 7 – Freiraum

Der die Siedlungsbereiche umschließende, kulturlandschaftlich geprägte Freiraum, wie auch die z.T. hochwertigen grünen Freiräume im Siedlungsbereich sind Identität stiftendes Kapital der Stadt Aachen – für Ihre Bewohner und für Ihre Besucher.

Tief in den Stadtkörper hineinreichende Grünzüge verknüpfen die Siedlungsbereiche mit den vielfältig strukturierten Landschaftsräumen; dies begünstigt die notwendige Klimatisierung des Stadtkerns ebenso, wie die quartiersnahe Erholung. Dies ist ein seit fast 100 Jahren verfolgtes Ziel Aachener Stadtentwicklung. Innerhalb der Siedlungsräume sollen bestehende Grünflächen qualitativ aufgewertet und stärker vernetzt werden. In Stadtvierteln, die von Auswirkungen des Klimawandels voraussichtlich stärker betroffen sind, werden zur Vermeidung gesundheitlich bedenklicher Überwärmungseffekte, intensivere Durchgrünungen angestrebt.



ökologisch tragfähige Siedlungsräume hochwertige urbane Freiräume

- Wasser in der Stadt sichtbar machen
- Siedlungsbereiche stärker durchgrünen

intakte Landschaftsräume

- landschaftliche Verknüpfung mit der Region erhalten
- landschaftliche Verknüpfung mit der Region ausbauen
- vielfältig strukturierte Landschaftsräume erhalten

grüne und blaue Vernetzungen

- urbane Parkanlagen qualifizieren
- Grünfinger fortführen
- Grünfinger dauerhaft sichern
- Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen
- innerstädtische Grünverbindungen stärken
- Allelencharakter stärken



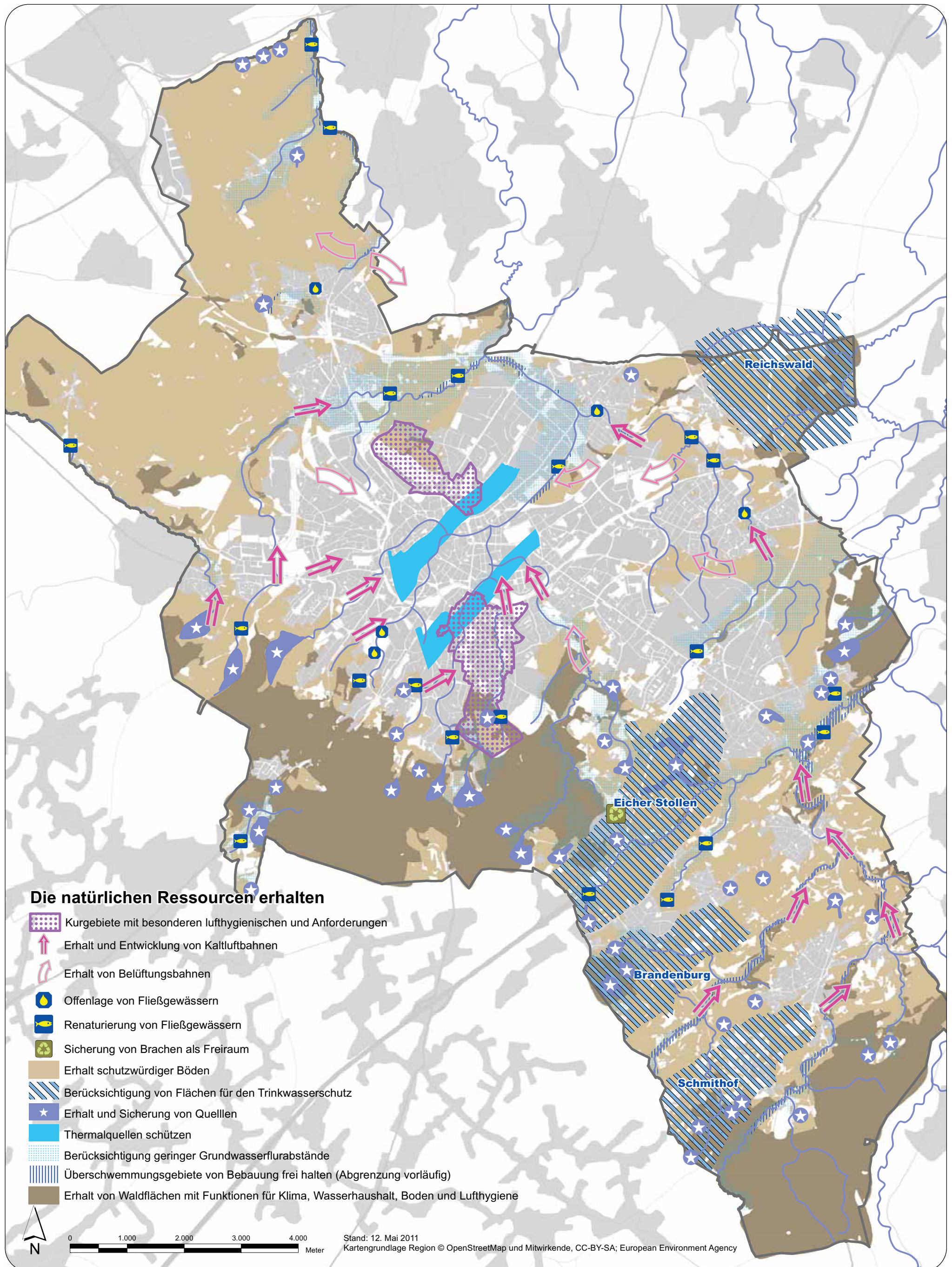
Stand: 12. Mai 2011
 Kartengrundlage Region © OpenStreetMap und Mitwirkende, CC-BY-SA; European Environment Agency

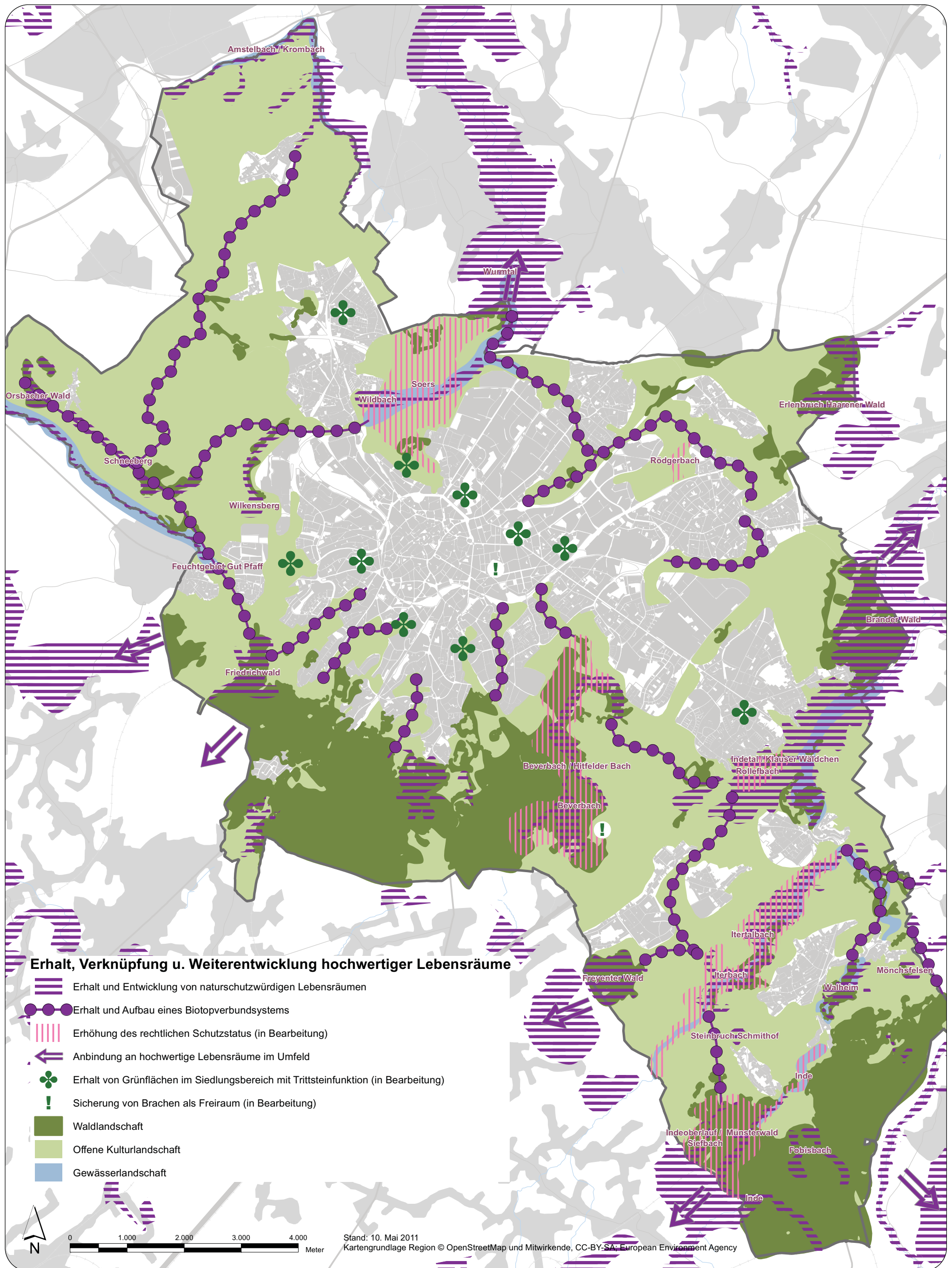
Oberziele	A ökologisch tragfähige Siedlungsräume	B intakte Landschaftsräume	C hochwertige urbane Freiräume	D grüne und blaue Vernetzungen
Ziele	<p>A₁ Brach- und Altflächen städtebaulich qualitativ voll revitalisieren</p> <p>A₂ Siedlungsbereiche stärker durchgrünen</p> <p>A₃ Flächen für Kalt- und Frischluftproduktion und -austausch sicherstellen</p> <p>A₄ hochwertig nachverdichten in Kombination mit neuen Grünstrukturen</p> <p>A₅ Wasser in der Stadt sichtbar machen und stärken</p>	<p>B₁ landschaftliche Verknüpfungen mit der Region erhalten und ausbauen</p> <p>B₂ vielfältig strukturierte (Kultur-) Landschaftsräume erhalten</p> <p>B₃ Erlebbarkeit stadtnaher (Kultur-) Landschaftsräume stärken</p> <p>B₄ gestörte Landschaftsräume wieder herstellen</p> <p>B₅ energiewirtschaftliche / bauliche Anlagen im Außenbereich raum- und umweltverträglich steuern</p>	<p>C₁ urbane Parkanlagen qualitativ aufwerten</p> <p>C₂ Aspekte demografischen Wandels berücksichtigen</p> <p>C₃ neue funktionale und ästhetische Freiräume schaffen</p> <p>C₄ kosteneffizient und klimawandelangepasst pflegen</p> <p>C₅ Gartendenkmalpflege berücksichtigen</p>	<p>D₁ Grünfinger und Bachtäler dauerhaft sichern</p> <p>D₂ Übergang der Grünfinger in die Siedlungsbereich ausbauen</p> <p>D₃ Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen</p> <p>D₄ Erreichbarkeit urbaner Freiräume verbessern</p> <p>D₅ innerstädtische Grünverbindungen stärken</p> <p>D₆ Alleincharakter stärken</p>
Zielsynergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • Wiedernutzung von Brachflächen • Innen- vor Außenentwicklung • Gesunde Stadt • Anpassung an demografischen Wandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Einbindung • Innen- vor Außenentwicklung • Verkehrsvermeidung • Anpassung an demografischen Wandel • Anpassung an Klimawandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt der kurzen Wege • Verkehrsvermeidung • Verbesserung des städtischen Erscheinungsbildes • Stärkung des Standortprofils • Stadtklimaverbesserung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des historischen Stadtgrundrisses • Erhaltung der Standortqualitäten • Stadtnahe Erholung ausbauen • Klimatisierung der Stadt
Zielkonflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzmaßnahmen • Stadt der kurzen Wege 	<ul style="list-style-type: none"> • EEG-basierte Landwirtschaft • Ausbau Rohstoffabbau • Intensivierung stadtnaher Freizeitnutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt der kurzen Wege 	<ul style="list-style-type: none"> • Kompakte Stadt • Stadt der kurzen Wege

Handlungsfeld 8 – Natur und Umwelt

Nachhaltige Stadtentwicklung fußt darauf, das natürliche Kapital einer Stadt zu erhalten, zu schützen und schonend zu nutzen. Dies betrifft sowohl die Lebensräume von seltenen Tier- und Pflanzenarten, die schutzwürdigen Böden, das Grundwasser, die (Thermal-)Quellen und Fließgewässer als auch die Belüftungs- und Kaltluftbahnen.

Innerhalb der Kultur- und Waldlandschaft sollen vor allem im Bereich der Bachtäler naturschutzwürdige Lebensräume erhalten, gesichert und weiter entwickelt, die Fließgewässer renaturiert oder offengelegt sowie ein räumlich verbundenes Biotopsystem aus hochwertigen Lebensräumen erhalten und ausgebaut werden. Hierbei spielen die Bachtäler als Grünverbindung zwischen Freiraum und Siedlungsraum eine wichtige Rolle. In den Siedlungsbereichen haben vor allem Grünflächen und Brachen eine Funktion als Trittstein im ökologischen Gefüge der Stadt.





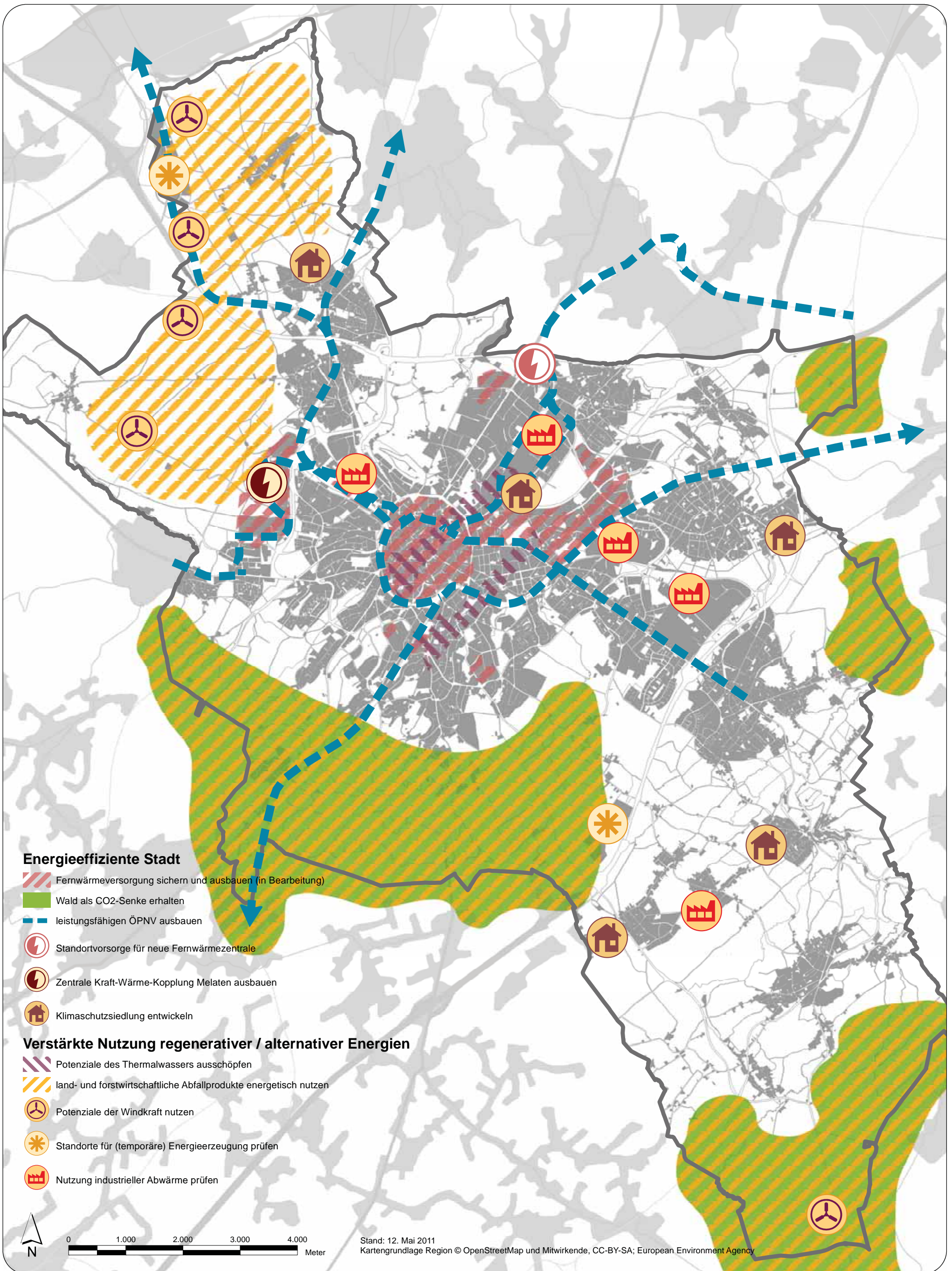
Oberziele	A Ökologisch tragfähige Siedlungsräume	B Intakte artenreiche Lebensräume	C Intakte natürliche Ressourcen
Ziele	<p>A₁ Verbesserung der lufthygienischen Verhältnisse in der Kernstadt</p> <p>A₂ Funktionierenden Luftaustausch u. Kaltluftentstehung auch im Hinblick auf den Klimawandel sicherstellen</p> <p>A₃ Klimawirksame Luftleitbahnen und klimawirksame innerstädtische Grün- bzw. Freiflächen sichern und weiterentwickeln</p> <p>A₄ Einhaltung von Lärmricht- und Grenzwerten in Wohngebieten und im Erholungsraum</p> <p>A₅ Hohe Trinkwasserqualität bei der Wassergewinnung sichern</p> <p>A₆ Hochwertige Grünflächen, Brachen und Altgehölze im Siedlungsbereich und als Trittsteine im Biotopverbund erhalten</p> <p>A₇ Wasser in der Stadt sichtbar machen</p>	<p>B₁ Struktur- und artenreiche, hochwertige Lebensräume im Freiraum erhalten, verknüpfen und weiterentwickeln</p> <p>B₂ Stabile Populationen charakteristischer planungsrelevanter Arten fördern (z.B. Steinkauz)</p> <p>B₃ Fließgewässernetz als Leit-system für den Biotopverbund im Freiraum sowie als Verbindung in den Siedlungsbereich (Grünfinger) ausbauen</p> <p>B₄ Biotopverbund in die Region fortführen, an hochwertige Lebensräume anbinden</p> <p>B₅ Gesetzlichen Schutzstatus hochwertiger Lebensräume erhöhen</p> <p>B₆ Gestörte Landschaftsräume wieder herstellen (Hitfeld); Barrieren langfristig beseitigen</p>	<p>C₁ Vorkommen schutzwürdiger Böden (natürliche Bodenfunktionen und Archivfunktion) erhalten und schonen</p> <p>C₂ Altlasten sanieren und Flächen nutzbar machen</p> <p>C₃ Flächeninanspruchnahme reduzieren und ökologisch steuern; Einhaltung der bundesweiten Zielsetzung (Flächenverbrauch < 30 ha pro Tag) auch im Aachener Stadtgebiet</p> <p>C₄ Freiraum vor weiterer Bebauung sichern, Siedlungsränder begrenzen und aufwerten</p> <p>C₅ Naturnahe Gewässer mit hoher Selbstreinigungskraft und Artenvielfalt erhalten und entwickeln</p> <p>C₆ Quelllebensräume erhalten und sichern</p> <p>C₇ Thermalquellen sichern; Schutzgebiete festsetzen</p>
Zielsynergien mit	<ul style="list-style-type: none"> Gartendenkmalpflege berücksichtigen Wasser in der Stadt sichtbar machen und stärken Siedlungsbereiche stärker durchgrünen 	<ul style="list-style-type: none"> Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen Erlebbarkeit stadtnaher (Kultur-) Landschaftsräume stärken urbane Grün- und Freiräume qualitativ aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> Grünfinger und Bachtäler dauerhaft sichern und ausbauen Siedlungsbereiche mit den Grünfingern verknüpfen
Zielkonflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> Kompakte Stadt Sicherung wohnortnaher Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Hochschulstandortes Baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren verkehrliche Infrastruktur ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Hochschulstandortes Baulich-räumliche Entwicklung der Hochschulen Outdoor-Raumangebote für Hochschulsport qualifizieren verkehrliche Infrastruktur ausbauen

Handlungsfeld 9 – Klimaschutz

Die Stadt Aachen verfolgt seit vielen Jahren eine Energie- und Klimaschutzpolitik, die darauf abzielt, Energie in allen Bereichen einzusparen und den städtischen Beitrag an klimaschädlichen Emissionen systematisch zu verringern. Dabei werden zwei sich ergänzende Strategien verfolgt: Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Die energieeffiziente Stadt setzt auf den Ausbau umweltschonender Fern- und Nahwärme, auf Kraft-Wärme-Kopplung, auf den Ausbau den ÖPNV, auf die energetische Sanierung des Gebäudebestandes und energetisch vorbildhafte Klimaschutzstrategien bei größeren Neubauvorhaben.

Parallel hierzu schaffen Masterplan und Flächennutzungsplan die Voraussetzungen dafür, die Potenziale erneuerbarer Energien im Stadtgebiet (Wind, Solar, Geo- und Aquathermie, Biomasse) künftig verstärkt zu nutzen.



Oberziele	A Energieeffiziente Stadt	B Verstärkte Nutzung regenerativer / alternativer Energien	C Klimawandelangepasste Stadt
Ziele	<p>A₁ Fernwärme- u. -kälteversorgung in der Kernstadt sichern u. ausbauen; neuen Kraftwerkstandort sichern</p> <p>A₂ dezentral: Nahwärme(- und -kälte)versorgung ausbauen</p> <p>A₃ neue Hochschul-, Wirtschafts-, Wohn- und Infrastrukturstandorte mit hohen Energiestandards</p> <p>A₄ öffentliche und private Gebäude energetisch sanieren</p> <p>A₅ leistungsfähigen ÖPNV ausbauen</p> <p>A₆ kompakte, energieeffiziente Raum- / Siedlungsstruktur forcieren</p> <p>A₇ Klimaschutzsiedlungen entwickeln und zum Standard machen</p> <p>A₈ Wälder als CO₂-Senken erhalten</p>	<p>B₁ energetisches Potenzial der Thermalquellen nutzen</p> <p>B₂ industrielle Abwärme nutzen (Kaskadennutzung)</p> <p>B₃ Windenergie nutzen und ausbauen</p> <p>B₄ land- und forstwirtschaftliche Abfallprodukte energetisch nutzen</p> <p>B₅ Standorte für (temporäre) Energieerzeugung prüfen</p>	<p>C₁ in Wärmeinseln frühzeitige Vorsorge gegen Hitzestress betreiben</p> <p>C₂ Ver- und Entsorgungssysteme an den Klimawandel anpassen</p> <p>C₃ Retentionsmöglichkeiten zum Schutz vor Extremereignissen sichern und ausbauen</p> <p>C₄ klimawandelresistente Grünstrukturen in Parks, Plätzen und Straßen fördern</p> <p>C₅ Bestandsumbau in Wäldern im Hinblick auf klimawandelresistente Arten</p> <p>C₆ Grünfinger als Frischluftschneisen erhalten und ausbauen</p>
Ziel-synergien mit	<ul style="list-style-type: none"> • z.T. Anpassung an Klimawandel • Verkehrsvermeidung, -reduzierung • Innen- vor Außenentwicklung • Stadt der kurzen Wege • Vernetzte Mobilität • Kompakte und gemischte Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung Luftqualität • Immissionsschutz • Thermalquellenschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesunde, kinder- und altengerechte Stadt • Ökologisch tragfähige Siedlungsstrukturen • Hochwertige urbane Freiräume • Grüne und blaue Vernetzungen
Ziel-konflikte mit	<ul style="list-style-type: none"> • z.T. Anpassung an Klimawandel • z.T. mit Denkmalschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt von Kulturlandschaften; Schutz des Landschaftsbildes • Arten- und Biotopschutz • Immissionsschutz • Anbau von Lebensmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimaschutzmaßnahmen • Kompakte Stadt • Innen- vor Außenentwicklung